

Landeselternausschuss der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz



Pressemitteilung

Landeselternausschuss fordert Kita-Öffnung für alle Kinder und kritisiert überzogene Forderungen der Gewerkschaften

Mainz, 26.4.2020 – Der Landeselternausschuss der Kitas in RLP (LEA) erwartet von der Politik ein Kita-Angebot für alle Kita-Kinder noch im Laufe des Monats Mai. Die Kita-Schließungen der letzten Wochen seien richtig gewesen. Da allerdings eine Normalität auf Monate hinaus nicht möglich sei, müsse nun eine „Corona-Normalität“ entwickelt werden, die einen fairen Ausgleich aller Interessen bietet und auch monatelang durchgehalten werden könne.

„Es geht jetzt gar nicht nur um die Familien, die nach vielen Wochen Doppelbelastung inzwischen auf dem Zahnfleisch gehen. Inzwischen stehen auch wichtige Kinderrechte auf dem Spiel, z.B. das Recht auf Bildung“, erinnert LEA-Vorsitzender Andreas Winheller. „Kitas sind Bildungseinrichtungen. Viele Kinder werden massiv geschädigt, wenn ihnen die Förderung und der Austausch mit anderen Kindern über lange Zeit vorenthalten wird.“

In Gesprächen mit Landespolitik und Kita-Trägern erlebe der LEA gerade ein großes Verständnis für die Bedürfnisse der Kinder und Eltern. Anders als die „ExpertInnen“ der Leopoldina, bei denen jede Expertise in frühkindlicher Bildung oder Kinderpsychotherapie fehlte, sei der Politik klar, dass man nicht Kita-Kinder über Monate ganz aus dem Kita-System ausschließen könne. Jetzt sei es wichtig, den Familien und insbesondere den Kindern eine klare Perspektive zu geben.

Natürlich wäre ein Normalbetrieb aus Gründen des Gesundheitsschutzes noch lange nicht denkbar. Wichtig sei aber, neben einem funktionierenden Notdienst allen Kindern wenigstens teilweise das Kita-Erlebnis zurückzugeben. „Hier braucht es flexible Lösungen vor Ort, wie so ein Schichtsystem sinnvoll ausgestaltet werden kann. Ob das halbtags ist, oder nur an einzelnen Tagen. Wichtig ist, dass der soziale Austausch und die Förderung immer wieder die häusliche Isolation auflockert“, erläutert Andreas Winheller die Forderungen der Familien.

Um dieses Kita-Angebot für ein gesundes Aufwachsen zu gewährleisten, auf das Kinder auch in dieser Zeit ein Recht haben, weise der LEA RLP Forderungen der Gewerkschaften entschieden zurück, mit einer „Vollkasko-Mentalität“ die Kita zur „Null-Risiko-Oase in einer gefährlichen Welt“ machen zu wollen. So hat Verdi beispielsweise für Kita-Gruppen eine Obergrenze von 5 Kindern gefordert – anstelle der in RLP bislang geltenden reduzierten „Corona-Grenze“ von maximal 10 Kindern.

GEW Sprecherin Kathrin Gröning hat zudem zuletzt gegenüber dem SWR bereits ErzieherInnen ab einem Alter von 50 Jahren generell (auch ohne Vorerkrankungen) als „Risikogruppe“, die „natürlich nicht betreuen“ könne, bezeichnet, obwohl im Schuldienst in RLP aus guten Gründen erst ab einem Alter von 60 Jahren ein Recht auf Corona-Homeoffice bestehe.

„Wer solche überzogenen Forderungen stellt, der sabotiert vorsätzlich auch ein eingeschränktes Regelangebot in den Kitas. Das Corona-Virus stellt in allen Lebensbereichen ein Risiko dar. PflegerInnen, KassiererInnen und viele andere nehmen dieses allgemeine Lebensrisiko jeden Tag in Kauf – da kann es in den Kitas kein Recht auf „Vollkasko“ geben“, so LEA-Sprecher Winheller.

Der Landeselternausschuss ist die Vertretung der Eltern in Rheinland Pfalz gemäß § 3 Abs. 4 KitaG RLP



Natürlich müssten medizinische Risikogruppen beim Personal wie bei den Kita-Kindern weiterhin zuhause bleiben. Für alle anderen sei jedoch das allgemeine Corona-Risiko hinzunehmen.

„Wir leben in einer Risikogesellschaft, d.h. wir akzeptieren Risiken anstatt sie zu verbieten. Wir rauchen, trinken Schnaps, essen verarbeitetes rotes Fleisch, fahren Motorrad und vieles andere mehr. Und das ist auch gut so. Doch dann darf man nicht auf einmal „Null-Risiko“ fordern, wenn Kindeswohl und Bildungsgerechtigkeit auf dem Spiel stehen. Viele Menschen werden sich noch anstecken. Im Supermarkt oder in der Kita. Das müssen wir hinnehmen, weil wir ansonsten deutlich wichtigere Rechtsgüter für Millionen von Menschen massiv beschädigen“, so Winheller

Aus dem gleichen Grund lehne der LEA RLP auch Vorstellungen ab, in der Kita generell Schutzkleidung zu tragen. Man könne sicherlich in bestimmten Situationen eine spielerische Heranführung an Masken vertreten – vor allem wenn diese auch im sonstigen Leben die Corona-Normalität seien. „Wer aber eine Kita zur Isolierstation umbauen will, traumatisiert Kita-Kinder für lange Zeit – und das ist nicht akzeptabel“, so Winheller abschließend.

Da die Corona-Normalität in den Kitas auf Monate hinaus unvermeidbar Familien stark belasten wird, seien auch weitere Hilfen für die Familien dringend erforderlich. Der LEA erinnert an seine Forderungen nach einem doppelten Kindergeld zu Corona-Zeiten und nach Erlass von Elternbeiträgen und Verpflegungspauschalen während der Schließung.

Auskünfte zu dieser Meldung erteilt gerne:

LEA-Vorsitzender
Andreas Winheller
a.winheller@lea-rlp.de
Telefon 06131 / 27 56 844
Mobil 0172 / 250 89 78

Hintergrundinformationen:

Der Landeselternausschuss (LEA) RLP ist die gewählte Vertretung der Elternausschüsse der über 2500 rheinland-pfälzischen Kindertagesstätten nach § 3 Abs. 4 KitaG RLP. Die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder *Andreas Winheller (Vorsitzender)*, *Beata Kosno-Müller (Stv. Vorsitzende)*, *Christian Wermke (Stv. Vorsitzender)*, *Annett Pfeil (Finanzverwalterin)*, *Jasmin Bader (Beisitzerin)*, *Sigrid Bohnstedt (Beisitzerin)*, *Dominik Hoffmann (Beisitzer)*, *Anja Simon-Köhler (Beisitzerin)* und *Julia Schier (Beisitzerin)* repräsentieren die etwa 190.000 rheinland-pfälzischen Kita-Eltern.

Mehr Informationen gibt es auf der Homepage des LEA-RLP:

www.lea-rlp.de